



**1990 bis 2015  
25 Jahre DBFG**

## **Newsletter Nr.46**

**September 2015**

Liebe DBFG-Mitglieder,

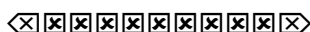
dies ist nun der vierte Newsletter zum Putsch und enthält deshalb wieder nur Informationen aus Burkina Faso.

Die neuesten Nachrichten ließen uns zuerst wieder etwas optimistischer werden, doch dann kam der Entwaffnungsprozess der Präsidentengarde ins Stocken. Diendéré, der in einem Interview den Putsch als seinen größten Fehler bezeichnet hat, kann wohl mit dem Fehler Machen nicht aufhören.

Trotzdem: Es ist bewundernswert, wie das burkinische Volk trotz aller „Hilfen“ von der CEDEAO und anderen Organisationen seinen eigenen Weg sucht und geht.

Allen, die uns immer wieder mit Informationen versorgt haben, ein herzliches Danke.

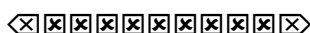
Herzliche Grüße,  
Ihr  
Christoph Straub,  
Vorsitzender der DBFG



### **Hunderte Putschisten kapitulieren in Burkina Faso**

Ouagadougou (dpa) – Hunderte Putschisten legen laut Augenzeugen im westafrikanischen Burkina Faso ihre Waffen nieder. In den frühen Morgenstunden ließen Mitglieder der Präsidentengarde zudem den gefangen gehaltenen Ministerpräsidenten frei, berichtete der örtliche Radiosender Omega. Isaac Zida, der sich seit Mittwoch in den Händen der Putschisten befand, sei nun an einem «sicheren Ort». Am Vorabend hatte der Anführer des Staatsstreichs das Land und die internationale Gemeinschaft um Entschuldigung gebeten.

*Quelle: Rhein-Neckar-Zeitung vom 22.09.15*

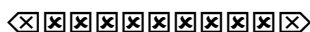


## Staatsstreich: 15 Tote und 114 Verletzte



Die Vereinigung zur Hilfe und öffentlichen Sicherheit (Coordination des associations pour l'assistance et le secours populaire (CAASP)) gibt eine vorläufige Übersicht über die Opfer des Staatsstreiches bekannt. Bis 22. September wurden ihnen 15 Tote (davon vier nicht identifizierbar) und 114 Verletzte gemeldet.

<http://www.lefaso.net/spip.php?article67050>



## Putschist auf dem roten Teppich

Bevor er die Macht zurückgibt, spielt Putschführer Diendéré noch Staatschef. Der weggeputschte Präsident Kafando soll sein Amt zurückerhalten.



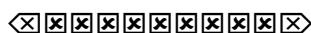
*Förmlicher Empfang; Putschistenführer Gilbert Diendéré wartet auf Nigers Präsident Mahamadou Issoufou.  
Foto: ap*

BERLIN *taz* | Die weggeputschte Zivilregierung von Burkina Faso will nicht länger auf einen Deal warten. Präsident Michel Kafando erklärte am Mittwoch auf einer Pressekonferenz im Außenministerium der Hauptstadt, er sei zurück an der Macht und werde mit seiner Regierung am Donnerstag die Amtsgeschäfte wiederaufnehmen. „Ich bin wieder im Dienst“, sagte Kafando in einer kämpferischen Ansprache und lobte die „furchtlose Mobilisierung des Volkes“, die die Putschisten und deren „finstere“ Pläne [in die Schranken gewiesen](#) habe. Putschgeneral Gilbert Diendéré, dessen Präsidialgarde mit der Verhaftung Kafandos am 16. September [den Militärputsch eingeläutet](#) hatte, zeigte sich von den Worten des Präsidenten ebenso unbeeindruckt wie vom Ultimatum der Armeeführung gegen ihn vom Vortag, die Waffen niederzulegen und seine Truppen zu übergeben. Es sei doch längst vereinbart, dass Kafando die Macht zurückerhalte, aber bis es so weit sei, sei er noch Präsident, sagte Diendéré. Er begrüßte am Flughafen der Hauptstadt die Präsidenten oder Vizepräsidenten von Benin, Ghana, Nigeria, Senegal und Togo, die zu einem zweiten Vermittlungsversuch angereist kamen, nachdem die Präsidenten von Senegal und Benin am Montag unverrichteter Dinge wieder abgereist waren. Ein Sondergipfel der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (Ecowas) hatte diese neue Vermittlung am Dienstagabend beschlossen. Diendéré empfing die Staatsschefs mit rotem Teppich, Nationalhymne und militärischen Ehren – eine Machtdemonstration. Die Ecowas hat verkündet, sie werde den zivilen Präsidenten Kafando noch am Mittwoch selber wieder einsetzen, auf einer öffentlichen Zeremonie in Ouagadougou, zu der sich am Nachmittag erste Diplomaten sowie der erst vor Kurzem von den Putschisten freigelassene Premierminister Isaac Zida einfanden. Diendéré wollte bei dieser Zeremonie persönlich die Geschäfte an Kafando übergeben, so als sei dies eine ganz normale Amtsübergabe, berichteten burkinische

Medien; die ausländischen Diplomaten wollten die Zeremonie boykottieren, sollte der Putschistenführer teilnehmen.

Offensichtlich ist Diendéré bereit, seinen Putsch zu beenden, aber nur zu seinen eigenen Bedingungen. Die Lage in Ouagadougou, wo am Mittwoch früh die Armee eingerückt war, um den Putsch zu beenden, blieb derweil ruhig. Um Befürchtungen entgegenzutreten, nach denen sich Präsidialgarde und Armee in der Hauptstadt Kämpfe liefern könnten, hatten die Führer der beiden Seiten in der Residenz des traditionellen Königs des Mossi-Volkes, größter ethnischer Gruppe Burkina Fasos, einen Gewaltverzicht vereinbart.

*Quelle: Dominic Johnson in taz vom 23.09.15*



### **Fünf-Punkte-Plan zur Beendigung von Staatskrise in Burkina Faso**

*Ouagadougou. Knapp eine Woche nach dem Staatsstreich in Burkina Faso haben sich die Putschisten der Präsidialgarde RSP und die Armee auf die Beendigung der Staatskrise geeinigt. Beide Seiten unterzeichneten in der Nacht zum Mittwoch in Ouagadougou einen Fünf-Punkte-Plan, der unter anderem einen Rückzug der RSP vorsieht.*

Zuvor hatte Putschistenführer Gilbert Diendere bereits die Rückkehr des gestürzten Interimspräsidenten Michel Kafando auf seinen Posten angekündigt.

Der Fünf-Punkte-Plan sieht vor, dass die 1.300 Mann starke Eliteeinheit RSP sich in ihren Stützpunkt Naaba Koom II zurückzieht. Ihre Posten in der Hauptstadt sollen sie aufgeben. Die reguläre Armee, die in der Nacht zum Dienstag in Ouagadougou einmarschiert war, soll im Gegenzug 50 Kilometer aus der Hauptstadt zurückweichen. Sie gab überdies Sicherheitsgarantien für die Putschisten und ihre Angehörigen ab.

Beide Seiten präsentierten ihre Einigung beim König der Mossi, Mogho Naaba. Der Anführer der Mehrheitsethnie in Burkina Faso genießt großes Ansehen in dem westafrikanischen Land. Der Einigung war ein Verhandlungsmarathon westafrikanischer Staatsführer in der nigerianischen Hauptstadt Abuja vorangegangen.

Vor Bekanntgabe der Einigung hatte Putschistenführer Gilbert Diendere die Rückkehr des gestürzten Interimspräsidenten Michel Kafando auf seinen Posten angekündigt. Seine Wiedereinsetzung am Mittwoch sei bereits beschlossene Sache, sagte Diendere.

Diendere ist ein enger Vertrauter des im Oktober vergangenen Jahres vom Volk gestürzten Präsidenten Blaise Compaore. Unter Dienders Führung hatte die RSP in der vergangenen Woche eine Sitzung im Präsidentenpalast gestürmt und Kafando und andere Vertreter der Übergangsregierung gefangen genommen. Bei Gewalt in den folgenden Tagen wurden mindestens zehn Menschen getötet und mehr als hundert weitere verletzt.

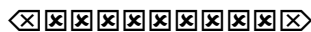
Zwischenzeitlich hatte sich eine Eskalation der Gewalt angebahnt. Die Armee warnte die RSP am Dienstag, sie habe die "Fähigkeit und die Mittel", die Putschisten der Elitetruppe anzugreifen. Diendere entgegnete, die RSP wolle eigentlich "nicht kämpfen, aber wir werden uns gegebenenfalls verteidigen". Vertreter der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) wollten nach eigenen Angaben zur Wiedereinsetzung von Kafando am Mittwoch nach Ouagadougou kommen. Sie hatten mit den Putschisten über eine Kompromisslösung verhandelt. Ihr Vorschlag sah neben der Wiedereinsetzung von Kafando auch Straffreiheit für die Putschisten vor. Ob die Amnestie tatsächlich

vereinbart wurde, blieb zunächst offen.

Außerdem sollten laut dem Vermittlungsvorschlag die bisher für den 11. Oktober angekündigten Wahlen auf den 22. November verschoben werden. Eine Regelung, wonach Anhänger von Compaore bei den Wahlen nicht kandidieren dürfen, sollte aufgehoben werden.

Nach dem Abkommen zwischen Putschisten und Armee muss sich erst noch weisen, ob sich der Kompromiss durchsetzt. Kafando hatte am Montag gesagt, er stehe dem ECOWAS-Vermittlungsvorschlag "sehr reserviert" gegenüber. Außerdem hatten einige Burkiner wütend auf den Vorschlag einer Amnestie für die Putschisten reagiert. Vertreter der Zivilgesellschaft treten überdies seit längerem für eine Auflösung der RSP ein.

Quelle: WirtschaftsBlatt vom 23.09.15



### **Diendéré: "Amnestie wäre wünschenswert"**

*Hatte der gescheiterte Staatsstreich in Burkina Faso auch Gutes? Ja, sagt General Diendéré. Sein Putsch habe einen Misstand sichtbar gemacht. Nun hofft er auf Straffreiheit - und das Land sieht den Wahlen entgegen.*



*Putschversuch im westafrikanischen Burkina Faso: In der vergangenen Woche hatte die Präsidialgarde RSP unter General Gilbert Diendéré (Artikelbild) eine Sitzung im Präsidentenpalast gestürmt und die Staatsspitze festgesetzt. Inzwischen haben sich Putschisten und Armee auf eine [Kompromisslösung](#) geeinigt, [Interimspräsident Kafando ist wieder im Amt](#).*

Auch die Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) vermittelt in dem Konflikt. Ihre [Vermittlungsvorschläge](#) sind umstritten, denn sie sehen unter anderem Straffreiheit für die Putschisten vor. Außerdem sollen die bislang für Oktober angekündigten Wahlen auf den 22. November verschoben werden. Putschistenführer Diendéré ist ein enger Vertrauter des im Oktober vergangenen Jahres vom Volk gestürzten Präsidenten Blaise Compaoré. Die Vermittlungsvorschläge sehen auch vor, dass Anhänger von Compaoré bei den anstehenden Wahlen kandidieren dürfen - das wollte die Übergangsregierung verhindern.

*DW: General Diendéré, wie fühlen Sie sich, nachdem Sie mit den Präsidenten von Benin und von Niger gesprochen haben?*

General Diendéré: Ich habe mit den ECOWAS-Vermittlern gesprochen. Sie haben mir wiederholt, was auf dem Gipfel in Abuja beschlossen wurde. Ich habe ihnen auch meine Meinung dazu gesagt. Ich denke, wir haben uns verstanden.

*Heißt das, dass Sie immer noch mit einer Amnestie rechnen?*

Ja. Eine Amnestie wäre wünschenswert. Die wurde von der ECOWAS vorgeschlagen. Aber es gab auch andere wichtige Aspekte - Maßnahmen, die zu ergreifen sind, um alle zu beruhigen.

*Der Übergangsregierungschef Isaac Zida sagte jetzt, dass die Präsidialgarde RSP nicht „so bleiben kann, wie sie jetzt ist“. Was bedeutet das? Was können Sie denn noch verhandeln? Haben Sie überhaupt noch Spielraum?*

Naja, das ist ein Thema, das in den nächsten Tagen diskutiert werden soll. Wir

haben mit den Staatschefs der ECOWAS darüber gesprochen. Mal sehen, welche Maßnahmen noch ergriffen werden.



*Könnte nun ausgestanden sein: Der Putsch in Burkina Faso*

*Eine Woche danach: Bedauern Sie den Putsch?*

Ich bedauere vor allem die Opfer, die materiellen Schäden, das alles bedauere ich zutiefst. Was den Putsch an sich angeht, stimmt es wohl, dass ein Putsch in einer Demokratie nie erwünscht ist. Aber er führte zu einem kollektiven Erwachen. Und das ist positiv.

*Was genau ist für Burkina Faso an diesem Putschversuch positiv?*

Ich spreche vom Erwachen des kollektiven Gewissens, von einem kollektiven Bewusstwerden: Es gab einen Ausschluss von der gesellschaftlichen Teilhabe, der in einer Demokratie nicht erwünscht ist, der aber in Burkina Faso wohl im Gange war.

*Sie spielen auf die CDP-Mitglieder an, die bei der Präsidentschaftswahl nicht kandidieren durften?*

Zum Beispiel, ja.

*Und Sie denken, dass CDP-Mitglieder und Anhänger des ehemaligen Präsidenten Compaoré beim nächsten Mal kandidieren dürfen?*

Ich sage nicht, dass sie dann kandidieren dürfen. Aber ihr Ausschluss wurde angeprangert, und das ist schon mal sehr wichtig.

*Denken Sie, dass die Übergangszeit [seit der Entmachtung Compaorés] nun wirklich in absehbarer Zeit enden kann, und dass Wahlen in den nächsten Wochen stattfinden können?*

Das wünschen wir uns. Wir haben uns lange gewünscht, dass die Übergangszeit ruhig verläuft. Leider kam es zu bestimmten politischen Entscheidungen, und die Situation ist entglitten.

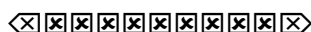
*War das nicht gefährlich, so kurz vor den Wahlen auf diese Art und Weise den gesamten Übergang in Frage zu stellen?*

Wenn Sie Wahlen organisieren, die nicht transparent sind, die nicht fair verlaufen können, in denen ein Teil der Wähler ausgeschlossen wird, dann nenne ich das nicht demokratisch.

*Das Interview führte Sandrine Blanchard.*

*Dies ist eine leicht gekürzte Fassung des [DW-Interviews mit General Diendéré in französischer Sprache](#).*

*Quelle: dw vom 23.09.15*



**»Dieser Putsch war der größte Fehler«, bedauert der General Gilbert Diendéré**

*Am Ende der Feier für die Wiedereinsetzung des Präsidenten Michel Kafando wurde Brigadegeneral Gilbert Diendéré am Abend von den Staatschefs der CEDEAO empfangen, die sich zu der Feier eingefunden hatten.*

Nach Abschluss der Gespräche sagte der General: » ... Der Putsch ist beendet, wir reden nicht mehr darüber.« Er bedauerte die Ereignisse und meinte: »Wenn man heute von Demokratie spricht, darf man solche Dinge eben nicht machen. Aber es

*ist nun mal passiert, aus einer Anzahl Gründen, die wir in der Erklärung (für den Staatsstreich) aufgeführt haben. Wir haben gesehen, was vorgefallen ist und wir haben gelernt, dass das Volk nicht dafür war. Deswegen haben wir ganz einfach Schluss gemacht.»*

Er freut sich dennoch, dass ein Blutbad vermieden werden konnte. *»Wir sind einer Auseinandersetzung aus dem Weg gegangen - das ist sehr wichtig. Denn wir*



*wollten stets, dass es nicht zu Kämpfen zwischen Waffenbrüdern kommt.»* unterstrich der General.

*»Zunächst bedauere ich, dass es zu Opfern gekommen ist (es gab mehrere Verletzte) - das erfüllt mich mit größter Trauer. Außerdem kam es zu Sachschäden.«* räumte Gilbert Diendéré ein.

*»Ich habe keine Angst, mich der Justiz zu stellen«*

*»Ich selber habe keine Angst, mich der Justiz zu stellen. Ich übernehme die volle Verantwortung;*

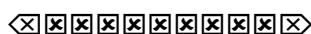
*ich trage die Verantwortung für diese Sache und werde auf die mir gestellten Fragen antworten.«* erklärte der frühere besondere Generalsstabschef von Blaise Compaoré und fügte hinzu, dass er nicht leugnet, dass es zu Todesfällen gekommen ist.

*»Wir müssen den Weg zum Frieden gehen und zur Stabilität zurückkehren, und ich glaube, dass wir es schaffen werden. Der Putsch, das war verlorene Zeit, das gebe ich zu, das waren vergeudete Kräfte und es waren verlorene Menschenleben, das gebe ich ebenfalls zu.«*, bedauerte Diendéré.

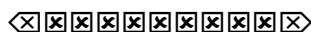
Was das zukünftige Schicksal des Regiments, der Präsidentengarde RSP angeht, sagte deren früherer Chef, dass das nicht in seiner Entscheidungsmacht liege, erklärte aber, dass es Zusagen gegeben habe, wonach die RSP nicht aufgelöst werden soll. Er vertraute uns an, dass über diese Frage »sehr bald« mit den Vermittlern der CEDEAO gesprochen würde.

*»Die RSP hat sich zurückgezogen, sie hat alle Posten, die sie besetzt hielt, geräumt.«* erläuterte Gilbert Diendéré, für den die RSP noch nicht wieder in die Streitkräfte eingegliedert ist, was aber in den nächsten Tagen erfolgen soll. Wenn man ihm glaubt, werden die Modalitäten hierfür von den Militärs demnächst festgelegt.

*Quelle: Oumar L. OUEDRAOGO in Lefaso.net vom 24.09.15 / Übersetzung: T.V. Berger*



Eine überaus interessante **Chronique und Analyse des Putsches** gibt Erzbischof Mgr Paul Ouédraogo in einem Interview, das Sie unter dem folgenden Link finden: <http://www.lefaso.net/spip.php?article67075>



## **Politische Machtprobe in Burkina Faso**

*Der Putsch ist vorbei, der Machtkampf in Burkina Faso geht weiter. Die Anhänger von Ex-Präsident Compaoré wollen ihren Einfluss sichern. Die Übergangsregierung versucht das zu verhindern.*

Auf den Straßen von Burkinas Hauptstadt Ouagadougou ist mit dem Ende des Putsches so etwas wie Normalität eingekehrt: Am Donnerstag haben Banken, Supermärkte und Tankstellen wieder geöffnet. Die meisten Menschen gehen wieder



zur Arbeit. Alle sind erleichtert, dass weiteres Blutvergießen verhindert wurde. Die Präsidentschutzgarde Régiment de Sécurité Présidentielle (RSP), die den Putsch angeführt hatte, ist in ihre Kasernen zurückgekehrt. Die reguläre Armee, die sich offen gegen die Putschisten gestellt und nach Ouagadougou marschiert war, hat sich aus dem Stadtzentrum zurückgezogen.

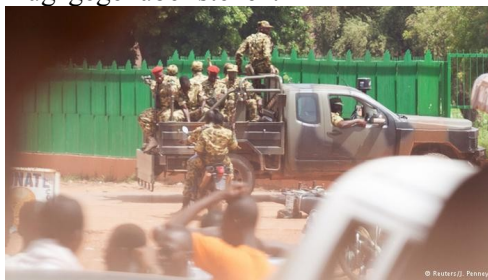


*Zurück an der Staatsspitze: Übergangspräsident Michel Kafando*

Bereits am Mittwoch hatten die Putschisten nach einer Woche die Macht an die vorherige Übergangsregierung zurückgegeben. Die war nach dem Sturz des langjährigen Machthabers Blaise Compaoré eingesetzt worden und soll das Land zu demokratischen Wahlen führen. Die Präsidenten- und Parlamentswahlen waren ursprünglich für den 11. Oktober geplant, müssen nach den jüngsten Ereignissen aber voraussichtlich um einige Wochen verschoben werden.

#### **Keine langfristige Lösung**

Alles scheint gut - doch Beobachter warnen: "Das ist nicht mehr als eine kurzfristige Deeskalation." Alexander Stroh ist Professor für die Politik Afrikas an der Universität Bayreuth. Gelöst sei noch gar nichts, sagt er im DW-Interview: "Es bedeutet lediglich, dass sich die reguläre Armee und die RSP nicht mehr Aug' in Aug' gegenüber stehen."



*Der Putsch ist vorbei, aber die Ungewissheit bleibt*

Die RSP, die unter Führung ihres Generals Gilbert Diendéré geputscht hatte, sie nicht zu Kompromissen bereit. "General Diendéré behauptet zwar, dass er die Macht nun an eine zivile Regierung abgegeben hat. Das hat er aber nur unter der Bedingung getan, dass sie seine wichtigsten Forderungen akzeptiert."

#### **Bewaffnung von Jugend-Milizen?**

Auch Vertreter der Zivilgesellschaft in Burkina Faso warnen vor neuer Gewalt, etwa der Rapper Smockey. Er ist Mitbegründer der Bürgerbewegung Balai Citoyen, die den Ex-Machthaber Compaoré vor einem Jahr aus dem Amt gefegt hatte, als

dieser sich per Verfassungsänderung eine fünfte Amtszeit sichern wollte. Dieser friedliche Bürgeraufstand galt als Startschuss für Burkina Fasos Weg in die Demokratie und wurde bereits als "Afrikanischer Frühling" gefeiert - bis zum Putsch vor einer Woche. Da musste sich der Musiker verstecken, die Putschisten verfolgten und bedrohten ihn.

Jetzt erhebt Smockey schwere Vorwürfe gegen Compaorés ehemalige Regierungspartei Congrès pour la Démocratie et le Progrès (CDP). "Die CDP bewaffnet Milizen", sagt Smockey im Gespräch mit der DW am Mittwoch. "Vor drei Stunden hat ein CDP-Mitglied in zwei Stadtteilen von Ouagadougou 50 Macheten gekauft und sie an Jugendliche verteilt. Er hat ihnen viel Geld gegeben, sie sollen Unruhe im Land stiften." Eine Jugendorganisation in Ouagadougou hat Ähnliches beobachtet, ergaben Recherchen der DW. Trotzdem ließ sich Aussage des Musikers nicht in allen Punkten zweifelsfrei bestätigen.

#### **Wer steht hinter den Putschisten?**

Ex-Machthaber Compaoré hatte die Präsidialgarde RSP gegründet, um seine Macht und die seiner Partei CDP zu sichern. Putschführer Diendéré gilt als enger Vertrauter von Compaoré.



*General Diendéré hatte den Putsch angeführt*

Diente der Putsch durch General Diendéré also allein dem Ziel, den kompletten Machtverlust der RSP und der alten Garde von Ex-Präsident Compaoré zu verhindern? Diendéré selbst bestreitet das im Exklusiv-Interview mit der DW: "Wir sind der bewaffnete Arm von niemandem! Wir haben Verbindungen zu bestimmten Personen der vorherigen Regierungspartei. Aber wir haben auch Verbindungen zu Mitgliedern der ehemaligen Opposition. Unser Handeln hat damit nichts zu tun." Doch Politologe Alexander Stroh bezweifelt das: "Die Verflechtung von Wirtschaft, Politik und Militär unter Ex-Präsident Compaoré war so eng, dass viele Akteure auch jetzt nicht auf die Macht verzichten wollen", so Stroh.

#### **Gesetzesbrecher oder legitime Wahlkandidaten?**

Entsprechend fordert die RSP, dass die alten CDP-Parteikader bei den kommenden Wahlen kandidieren dürfen. Das hatte die Übergangsregierung vor einigen Monaten in einem Wahlgesetz ausgeschlossen. Über diese Frage wird hinter verschlossenen Türen nun hart verhandelt. Der Widerstand in der Bevölkerung und bei anderen Parteien ist groß.



*Oppositionspolitikerin Saran Serémé*

Es gehe nicht darum, die ganze Partei CDP von der Wahl auszuschließen, sondern diejenigen, die sich in der Vergangenheit strafbar gemacht hätten, sagt Saran



Seremé. Sie spielte in der Demokratiebewegung gegen das Regime von Comaporé eine wichtige Rolle und will bei der Präsidentenwahl selbst antreten. "In der CDP gibt es Anführer, die an Vorgängen beteiligt waren oder sie zumindest befürwortet haben, die zu großem Leid für unser Land geführt haben." Hochrangige CDP-Funktionäre hätten sich früher an der Staatskasse bedient. "Sie müssen sich nun für ihre Taten verantworten", so Seremé. Parteien dürften keine Gesetzesbrecher als Kandidaten aufstellen.

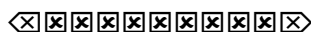
Die CDP sieht das naturgemäß anders. Über die Kandidatenfrage müssten jetzt die Vermittler der Westafrikanischen Staatengemeinschaft ECOWAS entscheiden, sagt Achile Tabsoba, hochrangiger CDP-Funktionär. Schließlich habe man auch die ECOWAS-Entscheidung respektiert, Übergangspräsident Kafando wieder einzusetzen. "Wenn die ECOWAS das entscheidet, gibt es keine andere Wahl!" Er weiß die Regionalorganisation auf seiner Seite: Dass Kandidaten von der Wahl ausgeschlossen werden, hatte die ECOWAS früh kritisiert. In ihrem Vermittlungsplan, über den die Kontrahenten nun in Ouagadougou beraten, schlägt sie vor, die umstrittenen Kandidaten zuzulassen.

#### **Was wird aus der RSP?**

Eine weitere entscheidende Frage: Wird die Eliteeinheit RSP aufgelöst, wie große Teile der Bevölkerung und auch die Übergangsregierung es fordern? Die Putschisten wollen, dass erst die nächste gewählte Regierung darüber entscheidet. So steht es auch im ECOWAS-Vermittlungsvorschlag. Die Übergangsregierung möchte sie am liebsten sofort auflösen. So sieht es auch Lompo Allasane, Koordinator der zivilgesellschaftlichen Organisationen von Gourma, einer Stadt im Osten des Landes: "Solange es die RSP gibt, ist sie eine Bedrohung für die demokratischen Institutionen."

Klar ist: Die Krise in Burkina Faso ist längst noch nicht überwunden.

*Quelle: Katrin Matthaei in dw vom 24.09.15*



### **Übergangsregierung löst Putschisten-Einheit RSP auf**

*Die für den gescheiterten Militärputsch in Burkina Faso verantwortliche Präsidialgarde wurde aufgelöst. Das Kabinett kam zur ersten Sitzung nach den Unruhen zusammen.*



*Burkina Fasos Übergangspräsident Michel Kafando. © Joe Penney/Reuters*

Burkina Fasos Übergangspräsident Michel Kafando hat die für den jüngsten Putsch verantwortliche Präsidentengarde auflösen lassen. Dazu unterzeichnete er einen Erlass, der auch die Entlassung des Kommandeurs der Garde und den Minister für Sicherheit vorsieht.

Der Beschluss zur Auflösung und Entwaffnung wurde nach der ersten Kabinettsitzung der wieder eingesetzten Übergangsregierung gefasst. Zuvor hatte sich Interimsregierungschef Yacouba Isaac Zida - der früher als stellvertretender



unbeweglichen Gütern nichts verkaufen dürfen.

<http://netafrique.net/communiqué-du-procureur-general-pres-la-cour-dappel-de-ouagadougou/>

### **Putsch: War Paris informiert?**

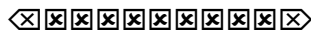
Die französische Website Mondafrique schreibt, dass Gilbert Diendéré bei seinem Putsch möglicherweise diskret von hohen Stellen in Paris unterstützt wurde.

<http://mondafrique.com/lire/decryptages/2015/09/23/burkina-feu-orange-de-la-france-en-faveur-des-putschistes>

### **Organisationen zur Verteidigung der Pressefreiheit loben die burkinischen Medien**

Die Organisationen, die gemeinsam dieses Dokument zusammengestellt und unterzeichnet haben und die burkinischen Medien begleitet und unterstützt haben, drücken mit einer Stimme ihre Hochachtung vor den burkinischen Medien – und noch mehr vor der Bevölkerung Burkina Fasos – aus, die in den letzten Tagen trotz der schweren Bedrohungen ihren großen Mut bewiesen haben.

<http://www.lefaso.net/spip.php?article67041>



*Kommentar: Putsch in Burkina Faso*

### **Schwäche der zivilen Politik**

Der Putsch und sein Ende in Burkina Faso zeigen: Immer sind es Soldaten, die handeln. So wird die Demokratie in Westafrika geschwächt.



*Zivile Akteure sind anderswo: Soldaten in Ouagadougou.  
Foto: ap*

Wer immer auch aus dem Tauziehen um die Macht in Burkina Faso als Sieger hervorgeht – ein Verlierer steht schon fest: die zivile Politik. Im Dreieck zwischen den Militärputschisten, den Putschgegnern in der Armee und der westafrikanischen Vermittlung ist die legitime Regierung des Landes nur Zuschauer.

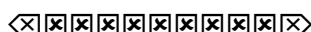
Präsident Michael Kafando und seine Regierung sind an den Gesprächen über eine Beendigung des Putsches offenbar nicht beteiligt, aber ihnen wird vorgeschrieben, was sie tun müssen, damit sie überhaupt wieder ins Amt dürfen: die Putschisten amnestieren, die Wahlen verschieben und bereits abgelehnte Kandidaten wieder zulassen.

Dass sich die Präsidenten der beiden Musterdemokratien Senegal und Benin, die diesen Deal mit den Putschisten aushandelten, auf dieses schmutzige Spiel überhaupt einließen, ist ein Skandal, der die Demokratie in Westafrika insgesamt schwächt. Burkina Faso ist afrikaweit Vorreiter, was zivilgesellschaftliches Selbstbewusstsein angeht. Der Sturz des Langzeitherrschers Blaise Compaoré durch einen Volksaufstand vor elf Monaten wird in ganz Afrika bewundert.

Übersehen wird dabei, dass der Volksaufstand nur deswegen erfolgreich war, weil ein Teil der Präsidiargarde sich auf die Seite des Volkes stellte und Compaoré aus dem Amt beförderte. Jetzt will ein anderer Teil der Präsidiargarde diesen Umsturz

rückgängig machen, und nun kommt auch noch die Armeeführung ins Spiel, um diesen Putsch zu stoppen. Immer sind es Soldaten, die handeln. Das Volk geht wieder auf die Straße, aber es ist kein zentraler Akteur. Vielleicht war es das auch beim Sturz Compaorés nicht. Ist der Wunsch nach Demokratie eine Utopie? Letztendlich erfolgt jeder Machtwechsel in Burkina Faso durch die Macht der Gewehrläufe; die zivilen Institutionen sind Fassade. Und vielleicht ist das in mehr Ländern Afrikas der Fall, als man denkt.

Quelle: taz vom 23.09.15



### **Zerknirschter General Putschisten in Burkina Faso entwaffnet**

Die Putschisten in Burkina Faso schicken sich in ihre Niederlage. Sie werden entwaffnet. Das geht ohne Gewalt und Rache vonstatten. Zwei Tage nach dem Scheitern des Staatsstreichs von General Diendéré hat die Administration von Übergangspräsident Kafando die unter der Bevölkerung verbreitete Empörung gegen die Meuterer genutzt und deren Entwaffnung angeordnet. Der Schritt ist mutig. Noch am Mittwoch hatten sich die Putschisten in ihre Kaserne zurückgezogen, aber sie beharrten auf ihren politischen Forderungen; ausländische Diplomaten machten sich voreilig daran, auf dieser Basis eine Einigung zu vermitteln.

#### **Keine rachedurstige Meute**

Nun bahnt sich die diskussionslose Niederlage der Putschisten an, die dem Régiment de sécurité présidentielle, der ehemaligen Leibgarde des vor einem Jahr gestürzten Präsidenten Compaoré, angehören und als eine «Armee innerhalb der Armee» gegolten hatten. Am Freitag beschloss die Übergangsregierung an ihrer ersten Sitzung nach dem Staatsstreich, das Regiment aufzulösen.

Am Abend begann die Entwaffnung der Truppe, die laut der Agentur AFP keinen Widerstand leistete. Die Putschisten waren demoralisiert, das zeigte auch die offenerherzige Äusserung ihres Anführers. Er habe «den grössten Fehler seines Lebens gemacht», sagte General Diendéré. Der Volksmund bezeichnet die Ereignisse unterdessen als «dümmsten Militärputsch der Welt».

Ebenso bemerkenswert wie die Entwaffnung der Truppe ist die Tatsache, dass sie ohne Gewalt und Rache vonstattengeht. Kein Mob jagt die gescheiterten Putschisten durch die Strassen Ouagadougous. Am Samstag kam es auf dem Gelände des Militärlagers, in dem reguläre Truppen das Garderegiment entwaffnen, allerdings kurzfristig zu Spannungen. Einige Meuterer weigerten sich, ihre persönlichen Waffen herzugeben, nachdem Gerüchte über eine Gewaltkampagne gegen sie die Runde gemacht hatten. Zuvor hatte die Armee den Medien beschlagnahmte Waffen und Munition vorgeführt, darunter Mehrfachraketenwerfer, Pick-ups mit aufmontierten Maschinengewehren und Panzerwagen.

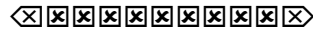
#### **Unklare Motive**

Die Übergangsregierung ging am Wochenende gegen die mutmasslichen Hintermänner des Putschs vor. Die Liegenschaften und Bankkonten mehrerer Politiker des Congrès pour la démocratie et le progrès (CDP), der ehemaligen Regierungspartei Compaorés, wurden eingefroren. Dies betraf unter anderen die ehemalige Abgeordnete Fatou Diallo Diendéré, die Frau des Putschistengenerals. Viele Beobachter erwarten nun, dass der CDP aufgelöst wird.

Die Demokratiebewegung Balai citoyen (Besen der Bürger), die im Oktober letztes Jahr den alten Autokraten Compaoré von der Macht und ins Exil getrieben hatte, sieht sich als Siegerin. Die Verlierer sind neben den Putschisten auch die Vermittler der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft. Sie machten den Putschisten Zugeständnisse, die rückblickend völlig unnötig erscheinen.

Unklar bleibt, was General Diendéré zu dem Putsch trieb. Trieben ihn Unteroffiziere des Garderegiments an, weil sie um ihre Privilegien fürchteten? Wollte er eine Strafverfolgung wegen zurückliegender Menschenrechtsverbrechen, unter anderem wegen des Mordes an Thomas Sankara im Jahr 1987, torpedieren? Oder liess er sich von konterrevolutionären Verbündeten Compaorés instrumentalisieren? Die Fragen werden untersucht werden, aber ob die Wahrheit ans Licht kommt, ist offen.

Quelle: Markus M. Haefliger in NZZ vom 27.09.15



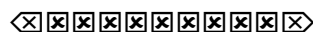
### Entwaffnung der Präsidentengarde läuft

Am 26. September, dem ersten Tag der Operation „Entwaffnung des RSP“ organisierte der Pressedienst der nationalen Streitkräfte einen Besuch in der Kaserne Guillaume Ouédraogo, wo das bereits beschlagnahmte Material der Präsidentengarde aufbewahrt wird.

Hier einige Fotos:



<http://www.lefaso.net/spip.php?article67098>



Anm.d.Red.: Es wäre zu schön gewesen

## **Entwaffnung der Präsidentengarde ins Stocken geraten**

Der Generalstab der Armee teilte mit, dass der Entwaffnungsprozess der Präsidentengarde, nachdem er problemlos begonnen hatte, ins Stocken geraten ist. Die Verteidigungs- und Sicherheitskräfte bitten die Bevölkerung um Achtsamkeit und weisen auf mögliche Sicherheitsmaßnahmen hin.



*Mitteilung über die Aussetzung des Entwaffnungsprozesses: Trotz der Bemühungen der internationalen Gemeinschaft, der regionalen und subregionalen sowie religiösen und traditionellen Autoritäten ist die Abrüstung, die Ergebnis einer Vereinbarung zwischen der loyalen Armee und den Putschisten ist und von der Konferenz der Staatschefs der ECOWAS am 22. September*

*2015 beschlossen wurde, seit Sonntag, dem 27. September 2015 in einer Sackgasse bedingt durch:*

*\* die Weigerung von Soldaten der ehemaligen Präsidentengarde, ihre Waffen abzugeben, und durch Provokation von Zwischenfällen und tätlichen Angriffen auf die Personen, die die Entwaffnung durchführen sollen;*

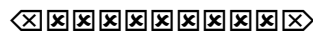
*\* das zweideutige Verhalten von General Gilbert Diendéré.*

*Außerdem appellieren die FAN (Forces Armées Nationales) an die Aufmerksamkeit der mutigen Menschen in Burkina, insbesondere derjenigen der Stadt Ouagadougou und Umgebung, wachsam zu bleiben und den Streit- und Sicherheitskräften verdächtiges Verhalten zu melden, damit sie kommen und überprüfen könnten, und bereit zu sein für Sicherheitsmaßnahmen, die in Kürze eingeführt werden könnten.*

*Die FAN bekräftigen ihre Entschlossenheit, die Maßnahmen, die von den politischen Behörden beschlossen wurden, durchzusetzen, und geben der nationalen und internationalen öffentlichen Meinung die Situation der Sackgasse bekannt.*

*Generalstab der Armee*

*Quelle: Lefaso.net vom 28.09.15*



## **Widerstand gegen die Entwaffnung der Präsidentengarde von Diendéré und Bassolé angeführt**

Volk von Burkina Faso,

unser uns liebes Heimatland erlebt gerade eine schwere Krise. Seit dem Staatsstreich vom 16. September, den ihr mit eurem Einsatz zum Scheitern gebracht habt, sind die Übergangsorgane, die ihr eingesetzt habt, wieder an ihrem Platz. Sie haben sich nach der Unterzeichnung der Vereinbarung zwischen den nationalen Verteidigungskräften und den Putschisten aus der ehemaligen Präsidentengarde umgehend darum bemüht, die Lage wieder zu konsolidieren und alles zu tun, um Frieden und Stabilität in unserem Land zu schaffen.



Nachdem die Putschisten für sich und ihre Familien Sicherheitsgarantien erhalten hatten, ergaben sich viele und schlossen sich den Vernünftigen an. Allerdings wurde die Entwaffnung, die am Samstag, den 26. September begonnen hatte und zuerst problemlos ablief, trotz Zusagen von Treu und Glauben gestern am 27. September von General Gilbert Diendéré brutal in Frage gestellt. Er ließ die ihm nahestehenden

Elemente des RSP wissen, dass der RSP durch die Übergangsregierung nicht aufgelöst werden könne und es deshalb besser sei, Widerstand zu leisten. Dieser Widerstand wird im Moment von einer Hand voll Putschisten organisiert, die von General Diendéré instrumentalisiert und nunmehr von General Djibril Bassolé unterstützt werden.

Diese Gruppe der Unbelehrbaren hat nicht nur Mitglieder des ehemaligen RSP, die ihre Waffen niederlegen und in das Lager der Vernünftigen wechseln wollten, als Geiseln genommen, sondern auch Armeeangehörige, die die Entwaffnung durchführen sollten.

Noch schlimmer ist, was die Regierung inzwischen erfahren hat. Diese Unbelehrbaren haben ausländische bewaffnete Gruppen und Djihadisten mobilisiert und sie bei der Umsetzung ihrer unseligen Pläne um Hilfe gebeten.

Angesichts dieser schändlichen Akte, die einmal mehr zeigen, dass eine kleine Gruppe von Individuen bereit ist, die Zukunft unseres Landes auf dem Altar ihrer persönlichen Begierde zu opfern, fordert die Übergangsregierung die Mobilisierung und Wachsamkeit.

Volk von Burkina Faso,

Erhalten und verstärken wir unsere Generalmobilisierung und unsere Vaterlandsliebe, die wir in den schwierigen Momenten in unserer Geschichte immer gezeigt haben.

Lasst uns gemeinsam die Errungenschaften der Volkserhebung verteidigen, lasst uns gemeinsam die privaten und öffentlichen Güter bewahren, lasst uns gemeinsam alle Formen von Vergeltung oder Rache vermeiden.

Die Mitglieder des ehemaligen RSP und ihre Familien sollen keine Angst haben müssen.

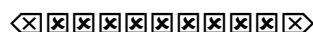
Lasst uns weder in Panik noch in Hass noch in Hoffnungslosigkeit geraten., Wir haben bereits in der Vergangenheit gezeigt, dass wir ein tapferes Volk sind und fähig, die schlimmsten Härten zu überwinden.

Gott segne Burkina Faso.

Ouagadougou, den 28. September 2015

Die Übergangsregierung

*Quelle: Lefaso.net vom 28.09.15 / Übersetzung: Christoph Straub.*



Impressum: Deutsch-Burkinische Freundschaftsgesellschaft e.V. [www.dbfg.de](http://www.dbfg.de)

Vorsitzender: Christoph Straub, Kallmorgenstr. 8, 76229 Karlsruhe

Die hier veröffentlichten Artikel geben nicht in allen Fällen die Meinung des Vorstandes der DBFG wieder.